



Abend-

Zeitung.

238.

Donnerstag, am 5. October 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler. (Th. Dell.)

### Der Maltheser.

(Fortsetzung.)

Ohne den Warnungswink zu beachten, mit dem der Trabant ihn abzumahnern suchte, nahm Flamming die Einladung an, und die beiden Jünglinge gingen Arm in Arm mit einander fort. Nicht weit vom Schloßplaze bog Paolo in eine enge Gasse ein. Eine Menge Kreuze, hier und da an die Häuser gemalt, fielen Flamming auf, und er fragte seinen Gefährten nach ihrer Bedeutung.

In ganz Maltha, antwortete dieser: ist der Zweikampf streng untersagt, und allein diese Strafe dazu privilegirt. Hieher kommen aus der ganzen Insel die, welche eine Ehrensache auszufechten haben, und jedem, der bleibt, malt das Volk an dem Orte, wo er fiel, ein Kreuz zum Andenken an die Mauer.

Ein wunderliches Gesetz, meinte Flamming: aber wohl ausgedonnen, um die wilde Raufkunst unschädlicher zu machen, die Europa's Coelleute leider mit dem lebendigen Ehrgefühl auf die Welt bringen, und die dem alten, stolzen Stamme gerade seine schönsten, kräftigsten Blüthen zu kosten pflegt.

Ihr scheint kein besonderer Freund des Ehrenkampfes, Herr von Flamming? fragte ihn Paolo mit versteckter Bitterkeit. Nicht genug, um Handel zu suchen, erwiderte ernst der Deutsche: aber hinreichend, um jedem diesen zweideutigen Beweis meines Muthes zu geben, der mich auf irgend eine, offene oder versteckte Weise dazu auffodert.

Ein zweideutiger Beweis des Muthes? fragte bestremdet Paolo. Sehr zweideutig, antwortete Flamming. Glaubt Ihr nicht, daß sich in Europa jährlich tausend Nemmen schlagen, die viel Geld darum gäben, weit davon bleiben zu dürfen, die zahnklappernd nur den Degen ziehn, um nicht ihre Kavaller-Existenz zu verlieren, die an das Klingenspiel gebunden ist? Der rechte Muth, mein' ich, muß sich in der Schlacht weisen, und auch da nicht durch dumpfes Ausharren in der Gefahr, oder durch den tollen Grimm der Verzweiflung, sondern durch die rasche, kühne, und doch besonnene That.

Paolo verstummte, und ohne weiter Worte zu wechseln, langten beide auf der prächtigen Maillebahn an, wo sie ein recht buntes, glänzendes Menschengewimmel fanden. Offiziere der Ordensstruppen, malthesische Barone, Ordensritter aller Grade trieben sich untereinander herum, sahen hier dem Maillespiel zu, standen dort plaudernd in Haufen bei einander. Die dichteste Masse aber hatte sich um einen Trinktisch gedrängt, an welchem der candidische Krieg verhandelt wurde, der damals in hellen Flammen brannte.

Der höchst anständige Ton, der unter den Ritzern herrschte, freute den sinnigen Deutschen. Unter dieser Masse kräftiger Männer aus allen Nationen war überall kein Charakter-Zerrbild zu finden. Denn der vertraute Umgang aller mit allen, hatte die Lächerlichkeiten und Vorurtheile der einzelnen Völker